

Handwerk im Saarland

Freitag, 24. Mai 2019

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 10



Mehr Infos unter bgm.ikk-suedwest.de

Weiterbildungsangebote der Akademie

- 20.05. Geprüfter Betriebswirt
630 U'Std./berufsbegleitend/
4.290 €
- 21.05. Der richtige Umgang mit
digitalen Geschäftsunterlagen
4 U'Std./1 Abend/70 €
- 06.06. Erfolgreich bei öffentlichen
Ausschreibungen mit der Ver-
gabepattform "vergabe.saar-
land"
7 U'Std./1 Tag/295 €
- 12.06. Notizen digital erstellen
5 U'Std./1 Abend/150 €
- 14.06. Existenzgründerseminar
20 U'Std./2 Tage/95 €
- 12.08. Geprüfter Betriebswirt
630 U'Std. Vollzeit/4.290 €
- 24.08. Arbeits- und Zeitmanagement
18 U'Std./3 Samstage/130 €
- 16.09. Geprüfter Fachmann für kauf-
männische Betriebsführung
280 U'Std./berufsbeglei-
tend/1.690 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil I Fachpraxis
Aug. Kfz-Techniker
Nov. Bäcker

Teil II Fachtheorie
Aug. Kfz-Techniker
Sept. Elektrotechniker
Nov. Bäcker

Teil III Wirtschaft und Recht
01.07. 6 Wochen Vollzeit

Technische Weiterbildung

- Sept. Kosmetiker/in
520 U'Std./Teilzeit/2.750 €
- Sept. Elektrofachkraft für fest-
gelegte Tätigkeiten
80 U'Std./9 Abende und 4
Samstage/890 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192

„Meisterbrief ist europaweites Vorbild“

MEISTERFEIER: Bundesaußenminister Heiko Maas gratuliert Saarländs Meisterinnen- und Meisternachwuchs.



Oberes Bild: Bundesaußenminister Heiko Maas (2.v.l.), HWK-Präsident Bernd Wegner (l.), HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes (10.v.l.) und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Saarbrücken, Hans-Werner Sander (8.v.l.), mit den jahrgangsbesten Jungmeistern 2019. Mittlere Reihe von links: HWK-Präsident Bernd Wegner, Bundesminister Heiko Maas und HWK-HGF Dr. Arnd Klein-Zirbes bei ihren Reden. Hans-Werner Sander (r.) bei der Scheckübergabe. Untere Reihe von links: Elektrotechnikermeister Stephan Gindorf bei seiner Jungmeisterrede. Rund 1000 Gäste in der Saarbrücker Congresshalle. Der Landesinnungsmeister der Landesinnung Friseur und Kosmetik Saarland, Mike Ulrich (r.), mit den Jungmeisterinnen und Jungmeistern des Friseur- und Kosmetikerhandwerks.

VON JAN GROLIER

Bei der 54. Meisterfeier der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) erhielten 208 Jungmeisterinnen und -meister Anfang Mai in der Saarbrücker Congresshalle vor rund 1.000 geladenen Gästen ihre Meisterbriefe. Bundesaußenminister Heiko Maas gratulierte gemeinsam mit HWK-Präsident Bernd Wegner, HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes und weiteren hochrangigen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft den frischgebackenen Jungmeisterinnen und Jungmeistern.

Mit Blick auf die Europawahl am 26. Mai 2019 betonte HWK-Präsident Bernd Wegner, es sei wichtig, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Europa sei nicht nur ein Wirtschaftsraum, sondern stehe vor allem für Werte wie Freiheit: „Umso wichtiger ist es, dass die großen Ideen der Europäischen Union nicht aufgrund vereinzelter kleiner, bürokratischer Hürden an Bedeutung verlieren“, so Präsident Wegner. Europäische Bürokratie und Gesetzgebung dürften erfolgreich funktionierende Gesetze und Regelungen in den Nationalstaaten nicht außer Kraft setzen: „Die Europäische Union muss sich um die großen Fragen wie Energieversorgung und Sicherheitspolitik kümmern und nicht etwa um eine zentrale, europaweite Regulierung von Berufen“, so Präsident Wegner. In diesem Zusammenhang forderte er in Richtung EU „Hände weg vom Meisterbrief!“ Er sei europaweit vorbildlich, wenn es darum geht, Strukturen für eine moderne Wissensgesellschaft zu schaffen und Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es sei gut, dass die Bundespolitik die Wiedereinführung des verpflich-

tenden Meisterbriefes in einzelnen von der Handwerksordnung zulassungsfreien Handwerken angehe.

Meisterbrief steht für Nachhaltigkeit

Bundesaußenminister Heiko Maas begrüßte in seiner Festrede die Wiedereinführung, die Fehlentwicklungen im Zuge eines „vermeintlichen Modernisierungstrips“ korrigiere. Der Meisterbrief sei ein Beispiel für Nachhaltigkeit, erfolgreiches Wirtschaften und wichtiger Bestandteil der Marke „Made in Germany!“. Das Handwerk biete viele Chancen und gute Verdienstmöglichkeiten. „Meisterin oder Meister zu werden ist das Ergebnis harter Arbeit. Die neuen Meisterinnen und Meister ihres Faches führen das traditionsreiche Handwerk in eine Zukunft mit vielen Herausforderungen aber auch großen Erfolgsaussichten. Ich wünsche Ihnen allen dabei alles Gute und viel Erfolg“, betonte Heiko Maas.

„Der Meisterbrief ist ein Beispiel für Nachhaltigkeit, erfolgreiches Wirtschaften und wichtiger Bestandteil der Marke ‚Made in Germany!‘“

HEIKO MAAS,
BUNDESAUßENMINISTER

Handwerk begeistert

Stephan Gindorf, Jungmeister im Elektrotechniker-Handwerk, dankte als einer der Jahrgangsbesten stellvertretend für die Jungmeisterinnen und Jungmeister allen Beteiligten, die den erfolgreichen Meisterabschluss seines Jahrgangs ermöglicht haben: „Eigener Chef zu sein, bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Wir soll-

ten in junge Menschen investieren, die sich für eine Ausbildung entscheiden oder einen Beruf im Handwerk anstreben. Wir dürfen nicht über den Fachkräftemangel klagen, sondern müssen alle anpacken, um mehr junge Menschen für unser Handwerk zu begeistern.“

HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes nimmt die Meisterfeier zum Anlass, um die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung hervorzuheben: „Die Meisterqualifizierung sollte in Deutschland grundsätzlich wie ein Hochschulstudium kostenlos sein. Nachdem das BAföG für Studierende kürzlich angepasst wurde, ist es überfällig, dass eine deutliche Verbesserung der finanziellen Förderung des handwerklichen Meisternachwuchses nun erfolgt.“

Sonderpreise für Jahrgangsbeste

Die Ehrung der Jahrgangsbesten nahmen Bundesminister Heiko Maas, HWK-Präsident Bernd Wegner und HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes vor. Die Besten sind Elektrotechnikermeister Stephan Gindorf aus Dillingen, Installateur- und Heizungsbauermeister Yannick Gebhardt aus St. Wendel, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister Kevin Quinten aus Saarbrücken, Kraftfahrzeugtechnikermeister Tom Sander aus Ottweiler, Maler- und Lackiermeister Sascha Pyka aus Nohfelden und Tischlermeister Sebastian Kaprolat aus St. Wendel. Die Sonderpreise der Sparkassenfinanzgruppe Saar überreichte Hans-Werner Sander, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Saarbrücken, an Tom Sander (erster Sonderpreis), Sascha Pyka (zweiter Sonderpreis) und Sebastian Kaprolat (dritter Sonderpreis).

KOMMENTAR

Engagement für die Großregion

Das Saarland hat derzeit die Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion, die aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und Deutschland besteht, inne. Das Handwerk spielt in der Großregion eine wichtige Rolle. Eine besondere Bedeutung hat dabei der Interregionale Rat der Handwerkskammern der Großregion, kurz: IRH. Unsere Handwerkskammer hat diesen Verbund vor 30 Jahren mit auf den Weg gebracht. Wir gratulieren an dieser Stelle herzlich zu diesem besonderen Jubiläum. Gerade in der heutigen Zeit ist das Thema Großregion relevant. So zum Beispiel, wenn es darum geht, bürokratische Anforderungen bei der grenzüberschreitenden Tätigkeit von Handwerksbetrieben abzubauen. Bei der Entsendung von Mitarbeitern ins Nachbarland hat sich der IRH erfolgreich für praktikable Regelungen eingesetzt.

Mein Präsidentenkollege Rudi Müller von der Handwerkskammer Trier, der auch Präsident des IRH ist, führt im Interview mit den DHB-Regionalseiten weitere Beispiele für die erfolgreiche Arbeit der Handwerkskammern in der Großregion an. Insbesondere denjenigen, die vielleicht an Europamüdigkeit leiden, empfehle ich das Interview zu lesen. Gleichzeitig danke ich Rudi Müller für sein wertvolles Engagement.

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

Neues Seminar: Notizen digital erstellen

Das Seminar „Notizen digital erstellen“ findet am Mittwoch, 12. Juni, in der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) statt. Digital erstellte Notizen halten immer mehr Einzug in unterschiedliche Bereiche des Alltags.

Gerade Handwerker können davon profitieren und unter gewissen Bedingungen sogar die Produktivität ihres Unternehmens steigern.

Die Teilnehmer lernen unter anderem Nutzungsszenarien verschiedener mobiler Endgeräte kennen, erhalten Informationen über die Vorzüge der Kombination aus Mobile Computing und Cloud Computing und erarbeiten unterschiedliche Anwendungen zur Erstellung digitaler Notizen.

Das Seminar „Notizen digital erstellen“ umfasst fünf Unterrichtsstunden und findet von 17:30 bis 21:30 Uhr statt. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf begrenzt. Ein eigenes Tablet ist von jedem Teilnehmer mitzubringen.

Weitere Informationen finden sich auf der Bildungsplattform der Handwerkskammer unter www.wissen-nach-plan.de oder bei HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, unter Tel.: 0681/ 5809-192, oder per E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de. EB

[wissen-nach-plan.de](http://www.wissen-nach-plan.de)

ZAHL

170.000

Handwerksbetriebe gibt es in der Großregion Saar-Lor-Lux.

Quelle: IRH

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes

Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Dr. Arnd Klein-Zirbes
Dietmar Henle
Tel.: 0681/ 5809114
E-Mail: d.henle@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:
Gerd Schäfer
Tel.: 06501/ 6086314
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de



KOPF DES MONATS

„Einziges Frau unter Männern“

Unternehmen von Maschinenbaumeisterin Juliane Melchior für höchstdotierten Umweltpreis Europas nominiert.

VON UDO RAU

Der 27. Oktober 2019 ist ein wichtiger Tag für Juliane Melchior (32) aus Rehlingen-Siersburg. Denn an diesem Sonntag wird in Mannheim im Rosengarten der diesjährige Deutsche Umweltpreis verliehen. Und da ist die junge Maschinenbaumeisterin, Geschäftsführerin und Inhaberin der Maschinenbau J. Melchior aus dem saarländischen Rehlingen – Siersburg, mit einem neu entwickelten Produkt ihres Unternehmens nominiert.

Der Preis ist mit 500.000 Euro der höchstdotierte Umweltpreis Europas. Vergeben wird er seit 1993 von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Leistungen von Persönlichkeiten, die vorbildlich zum Schutz der Umwelt beitragen oder beigetragen haben, damit auszeichnet.

Wegweisende Erfindung

Das kleine Handwerksunternehmen von der Unteren Saar hat in wenigen Monaten einen, aus ihrer Sicht, revolutionären Feinstaubfilter für kleine Feuerungsanlagen entwickelt. „Wenn der zwischen Heizkessel und Abgasrohr eingebaut wird, filtert er Feinstäube, Kohlenwasserstoffe, Dioxine und andere Schadstoffe mittels einer vollkommen ungefährlichen Flüssigkeit heraus. Ebenso wird die Abgaswärme zurückgewonnen und in den Heizkreislauf zurückgeführt. Damit können Anlagen, die aus emissionsrechtlichen Gründen vor ihrem Aus' stehen, umweltfreundlich und gesetzeskonform (Bundes-Immissionsschutzverordnung, BImSchV, zweite Stufe) weiterbetrieben werden“, so Juliane Melchior. Dabei ist es egal, um welche fossilen Brennstoffe es sich handelt (Öl, Gas, Feststoffe). Das erspart etwa Hausbesitzern den Aufwand von etlichen Tausend Euro für den



Juliane Melchior, Inhaberin der J. Melchior Maschinenbau in Siersburg-Rehlingen, mit Ersatzteilen der Melchior-Putzmaschinen.

Wechsel zu einer neuen Heizungsanlage. Das Produkt wurde „im Team im eigenen Haus entwickelt“, so die Inhaberin, die als Kopf des Teams fungierte. Der Filter wurde außer Haus erfolgreich auf seine Wirksamkeit getestet und zum Patent beim Europäischen Patentamt in München angemeldet. „Im Jahresverlauf erwarten wir die Eintragung, die Patenterteilung dauert dann noch eine Weile.“ Jedenfalls sei der Filter für Kleinf Feuerungsanlagen derzeit am Markt noch konkurrenzlos. Mehr Details werden noch nicht verraten.

Sollte der Durchbruch für den Filter gelingen, sieht Juliane Melchior dafür einen riesigen Markt. Im diesem Fall würde das eine Ausweitung der Produktion und Auf-

stockung der Beschäftigten in Rehlingen bedeuten. Aus dem Saarland ist Juliane Melchior die einzige Bewerberin, aus dem gesamten deutschen Handwerk sind fünf Betriebe dabei. „Ich habe die Notiz zur Ausschreibung im Deutschen Handwerksblatt gelesen und mich spontan zur Teilnahme entschlossen“, berichtet sie. Da Juliane Melchior sich nicht selbst zu diesem Preis anmelden konnte, hat das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum den Part übernommen und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin den Vorschlag zur Nominierung des Deutschen Umweltpreises übermittelt. Allein diese Nominierung zum Deutschen Umweltpreis ist schon ein Riesenerfolg für das Handwerksunternehmen.

Kunden auch in Übersee

Juliane Melchior hat ihre Ausbildung im Familienbetrieb gemacht und dann von 2007 bis 2008 bei der HWK des Saarlandes ihre Meisterausbildung absolviert. „Ich war die einzige Frau im Kurs unter lauter wohl ungläubigen Männern“, erinnert sie sich. Heute wird sie im Geschäftsleben längst von den Männern als Frau vom Fach akzeptiert. „Anfangs war das alles nicht ganz einfach für mich“, erinnert sie sich.

Technik hat sie von früh an interessiert, die Schlosserwerkstatt des Großvaters und Vaters faszinierte sie immer schon. „Wenn andere Mädels eine Puppe geschenkt bekamen, wollte ich unbedingt einen Akkuschrauber geschenkt haben. Ich hatte schon früh vor, etwas hier zu bewegen. Und hatte später den Wunsch, selbstständig etwas zu machen. Und dann übernahm ich den Familienbetrieb. Spaß macht es natürlich auch“, so die Meisterin zum Deutschen Handwerksblatt. Und zur Entspannung nach der Sechs-Tage-Woche näht sie gerne zuhause – zum Beispiel Kleider.

Ursprung des Unternehmens war die 1957 von ihrem Großvater gegründete Dorfschlosserei. Der reparierte bei der in Siersburg ansässigen Gips- und Putzfirmen Knauf die Maschinen. Und entwickelte eine eigene Putzmaschine, von der er für Knauf (heute sitzt der Baustoffkonzern in Iphofen am Main) rund 3.000 Stück baute. Nach der Trennung nach etwa 50 Jahren von Knauf PFT, die die Maschinen heute selbst bauen, entwickelte man bei Melchior eigene Putzmaschinen und Ersatzteile für diese, die nur im Internet-Direktvertrieb weltweit verkauft werden (unser entferntester Kunde sitzt in Neuseeland). „Der Feinstaubfilter jedenfalls wird unser zweites Standbein neben den Putzmaschinen“, ist Juliane Melchior sicher.

Gesundheitspreis 2019 für Regi GmbH

Die Regi GmbH aus St. Ingbert erhielt Ende April 2019 den Saarländischen Gesundheitspreis 2019 für ihre Initiative „Gesund im Handwerk“. Der Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), Bernd Wegner (l.), und der stv. HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis (4.v.l.) überreichten die Auszeichnung und das Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro an Installateur- und Heizungsbauermeister Stephan Leiding (3.v.l.) und seine Ehefrau Yasmin. Das saarländische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zeichnete in diesem Jahr Gesundheitsprojekte- und -initiativen von Vereinen, Unternehmen, Gemeinden und Organisationen im Saarland aus.



IKK-Brot erzielte 4.000 Euro

Im Rahmen der Aktion Sternenregen erhielt Ministerpräsident Tobias Hans von der IKK Südwest und dem saarländischen Bäckerinnungsverband einen gebakenen Brot-Scheck über 4.000 Euro. Dies ist die Summe, die der Verkauf des IKK-Brottes in den Innungsbackereien 2018 im Saarland erzielte. 30 Cent jedes verkauften Brotes flossen in die Spendenaktion. Ministerpräsident Hans ist Schirmherr der saarländischen Aktion Sternenregen, die von Radio SALÜ und den Kirchen getragen wird. Unser Foto zeigt Ministerpräsident Tobias Hans (4.v.l.) und Monika Bachmann (5.v.l.), Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, unter anderem mit Landesinnungsmeister Hansjörg Kleinbauer (2.v.l.) und IKK Südwest-Vorstand Prof. Dr. Loth (3.v.l.).

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort über mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

- Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslosche der HWK:** Tel.: 0681/5809-137; Fax: 0681/5809 222-137, E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de
- Nohfelden:** Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Ferienhausgebiet Sangheck“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stellungnahme möglich bis: 27.05.2019
- Neunkirchen:** Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Seniorenresidenz Süduferstraße“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stn. mgl bis: 27.05.2019

- Mettlach:** Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Saarschleifenlodge“ mit paralleler FNP-Teilländerung; Eingang HWK: 25.04.2019; Stellungnahme möglich bis: 27.05.2019
- Neunkirchen:** Bebauungsplan Nr. 131 „Eckersberg“ + 16. Teilländerung des Flächennutzungsplanes „Östlich Plättchesdohle!“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stellungnahme möglich bis: 27.05.2019
- Heusweiler – Holz:** Aufstellung des Bebauungsplanes „Wohngebiet Am Westfeld“; Eingang HWK: 18.04.2019; Stellungnahme möglich bis: 29.05.2019
- Blieskastel – Niederwürzbach:** Aufstellung des Bebauungsplanes NW.05.07 „Bei der Würzbachhalle“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stellungnahme möglich bis: 29.05.2019
- Nonweiler – Otzenhausen:** Aufstellung des vorhabenbezogenen

- Bebauungsplanes mit Vohaben- und Erschließungsplan „Erweiterung Senioren- und Pflegezentrum Otzenhausen“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stn. möglich bis: 31.05.2019
- Saarbrücken – Brebach-Fechingen:** Bebauungsplan Nr. 452.08.00 „Kita Wiedheck“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stn. mgl bis: 07.06.2019
- Kleinblittersdorf:** Aufstellung des Bebauungsplanes „Erweiterung Gewerbegebiet Alte Ziegelei II“; Eingang HWK: 25.04.2019; Stellungnahme möglich bis: 07.06.2019
- Saarbrücken – Burbach:** Bebauungsplan Nr. 243.10.00 „Ausbesse-rungsbereich Burbach“; Eingang HWK: 02.05.2019; Stellungnahme möglich bis: 07.06.2019
- Saarbrücken – Burbach:** Bebauungsplan Nr. 241.19.00 „Hochstraße 50“; Eingang HWK: 18.04.2019; Stn. möglich bis: 14.06.2019

Heikles überlegt ansprechen

Am 11. September, startet die HWK ihre Seminarreihe „Heiße Eisen – schwierige Gespräche erfolgreich führen.“ Die Seminare finden jeweils mittwochs statt. Der erste Seminar beschäftigt sich mit dem Thema „Konstruktiv Feedback geben“. Der zweite Seminartag, 23. Oktober, steht unter der Überschrift „Ermahnung/Abmahnung“ gefolgt vom Thema „Kündigungsgespräche“ am 27. November. Den Abschluss bildet das „Fehlzeiten-Gespräch“ am 29. Januar 2020. Die Seminare dauern jeweils von 8:00 bis 16:30 Uhr und können einzeln gebucht werden. Weitere Infos gibt Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de. **EB**

30 Jahre IRH in der Großregion

Mit seinen 700.000 Beschäftigten ist das Handwerk in der Großregion Saar-Lor-Lux/Grand Est/Wallonie/Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsmacht. 1989 schlossen sich grenzüberschreitend zwölf Organisationen zum IRH zusammen, um mit einer Stimme die Interessen des Handwerks in der Großregion zu vertreten. Zu den Gremien des IRH gehören die Vollversammlung und das Präsidium mit Präsident Rudi Müller und fünf Vize-Präsidenten, zu denen auch Saar-HWK-Präsident Bernd Wegner gehört.

RENAULT PRO+

Der Renault TRAFIC inklusive Klang & Klima-Paket

Renault TRAFIC Komfort L1H1 2,7t dCi120

mtl. ab **139,- €*** netto

*Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 139,- € / brutto inkl. gesetzl. USt.: 165,41 €. Leasingonderzahlung netto 0,- € / brutto 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2019. Abb. zeigt Sonderausstattung

Ihr kompetenter Partner in Sachen **Forderungsmanagement**

THOM INKASSO

50 Jahre Erfolg im Forderungsmanagement

Auskunftei Inkasso-Treuhand THOM GmbH

Feldmannstraße 36 | 66119 Saarbrücken
 Telefon +49 (0)681 - 968675-0
 Telefax +49 (0)681 - 968675-99
 Internet www.thom-inkasso.de
 eMail info@thom-inkasso.de

Mitglied im: BDI Bundesverband Deutscher Inkasso-Unternehmen e.V. Hamburg, I Bundesverband Deutscher Rechtsbeistände e.V. Bonn, I Arbeitskreis Wirtschaft e.V.



Eine Werbung der Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl. **FRAGEN SIE AUCH NACH UNSEREN ANGEBOTEN.**

AUTO GALERIE SAAR GMBH
 Rathausstr. 109 c, 66571 Eppelborn, Tel. 06881-6157

AUTO GALERIE SAAR GMBH
 Auf dem Graben 11, 66822 Lebach, Tel. 06881-4001

AUTO GALERIE SAAR GMBH
 An der alten Ziegelei 1, 66538 Neunkirchen, Tel. 06821-8691910

AUTO GALERIE SAAR GMBH
 Wiesenstr. 8, 66115 Saarbrücken, Tel. 0681-400080

INTERVIEW

„Mobilität junger Menschen in Großregion verbessern“

Interview mit Rudi Müller, Präsident des Interregionalen Rats (IRH) der Handwerkskammern der Großregion (IRH) und Präsident der Handwerkskammer Trier.

IRH-Präsident Rudi Müller über Erleichterungen bei der Entsendung von Mitarbeitern und Herausforderungen für das Handwerk der Großregion.

DHB: Sehr geehrter Herr Präsident Müller, Sie sind amtierender Präsident des Interregionalen Rates der Handwerkskammern der Großregion, kurz IRH. Was sind die Aufgaben des IRH?

Müller: Der IRH ist eine gemeinsame Interessenvertretung des Handwerks der Großregion gegenüber den regionalen, nationalen und europäischen Entscheidungsträgern. Gemeinsam erarbeiten wir Problemlösungen und Vorschläge zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Handwerks. Dabei vernetzen die Kammern ihre Dienstleistungen, um gerade den grenzüberschreitend tätigen Handwerker einen umfassenden Service anbieten zu können.

DHB: Was sind derzeit die größten Hürden für Handwerksbetriebe, die in den Nachbarländern tätig sind?

Müller: Wenn ein Handwerker im Nachbarland tätig wird, steigen die bürokratischen Anforderungen deutlich an. Im EU-Binnenmarkt sollte das eigentlich nicht sein. Aktuelles Thema ist die Entsendung von Mitarbeitern ins Nachbarland. Hier greift die EU-Entsenderichtlinie, deren Ziel es ist, die Mitarbeiter vor Lohn- und Sozialdumping zu schützen. Leider hat dies in der Praxis dazu geführt, dass sich die Unternehmer durch einen Bürokratiedschungel kämpfen und zahlreiche Formulare ausfüllen müssen. Das verursacht hohen Aufwand, und bei Fehlern drohen empfindliche Strafen. Hier hat sich der IRH für praktikable Regelungen eingesetzt. Mit Erfolg: Für die Betriebe gibt es inzwischen erhebliche Erleichterungen, etwa durch ein relativ einfaches und gut funktionierendes Online-Verfahren.

DHB: Inwieweit kann der IRH dazu beitragen, dass sich für Handwerksbetriebe bei deren Tätigkeiten im benachbarten Ausland Erleichterungen ergeben?

Müller: Der IRH nutzt sein gut funktionierendes Netzwerk in der Großregion, um im Kontakt mit den zuständigen Ministerien und Behörden Probleme direkt zu lösen. Oft ist das eine Politik der kleinen Schritte – wenig spektakulär, aber effektiv. Hinzu kommen Informationsveranstaltungen und



IRH-Präsident Rudi Müller.

Beratungen, mit denen der IRH und die angeschlossenen Handwerkskammern ihre Mitgliedsbetriebe auf den neuesten Stand bringen.

DHB: Was ist das wichtigste Ziel Ihrer IRH-Präsidentschaft?

Müller: Mein wichtigstes Ziel mit unserem Netzwerk ist es, das Handwerk der Großregion für die Herausforderungen der Zukunft fit zu machen. Unsere Betriebe müssen den digitalen Wandel vollziehen, neue Märkte und Technologien erschließen, vor allem aber den Nachwuchs- und Fachkräftemangel bewältigen. Das geht grenzüberschneidend viel besser, als wenn jeder für sich allein um Lösungen kämpft. Ein Beispiel: Wir suchen im Saarland und in der Region Trier händleringend Nachwuchs im Handwerk. Gleichzeitig haben wir in Lothringen und der Wallonie eine hohe Jugendarbeitslosigkeit. Hier muss es uns noch viel stärker gelingen, die Mobilität der jungen Menschen in der Großregion zu verbessern. Das geht zwar nicht von heute auf morgen, weil Sprachbarrieren bestehen und die Bildungssysteme nicht vollständig aufeinander passen. Aber daran arbeiten

wir, indem wir etwa verstärkt eine grenzüberschreitende Ausbildung auf den Weg bringen.

DHB: Am 26. Mai ist Europawahl. Warum ist es wichtig, wählen zu gehen?

Müller: Die offenen Grenzen für Arbeitnehmer, Waren und Dienstleistungen sind der entscheidende Faktor für den Wohlstand in der Großregion. Ohne die europäischen Freiheiten sinken die Einkommen und die Arbeitslosigkeit steigt. Heute nehmen wir die Grenzen gar nicht mehr wahr. Das hat dazu geführt, dass viele intensive Beziehungen zum Nachbarn entstanden sind – nicht nur wirtschaftlich, sondern auch persönlich und kulturell. Wenn bei der Wahl europafeindliche Kräfte gestärkt werden und in Zukunft vielleicht wieder Schlagbäume die Nachbarn voneinander trennen würden, dann wäre das Erfolgsmodell Großregion am Ende. Das wäre für uns Handwerker eine Katastrophe – nicht nur wirtschaftlich, sondern auch zwischenmenschlich! Früher gab es Feindschaft und sogar Krieg in der Großregion. Heute leben wir hier friedlich und freundschaftlich miteinander. Dafür lohnt es sich, zur Wahl zu gehen!

„Jeder Handwerksbetrieb hat Einsparpotenzial“

UMWELT: Saarlouiser Handwerksnetzwerk auf richtigem Weg.

Seit Anfang 2018 ist im Landkreis Saarlouis das Energieeffizienz-Netzwerk für das Handwerk am Start, dem sich bereits acht Handwerksbetriebe aus dem Landkreis angeschlossen haben. Beim jüngsten Netzwerktreffen tauschten sich die Teilnehmer über die bisherige Arbeit und die geplanten Maßnahmen bis zum Ende der Laufzeit 2020 aus. Landrat Patrik Lauer sieht im ersten Energieeffizienz-Netzwerk des Saarlandes ein nachhaltiges Modellprojekt: „Das Netzwerk für das Handwerk in unserem Landkreis ist das erste seiner Art im Saarland und damit ein Modellprojekt. Es ist unser Ziel. Handwerksbetriebe kostenfrei zu beraten und ihnen zu zeigen, dass mit einfache Maßnahmen das Klima geschont und der Geldbeutel gleichzeitig entlastet wird.“

Einsparpotenziale ermitteln

In enger Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Klimaschutz des Landkreises und der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) betreut das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum (UWZ) das Netzwerk. „Jeder Handwerksbetrieb hat Einsparpotenziale, die durch eine gemeinsame Arbeit im Netzwerk ermittelt und gehoben werden sollen. Aktuell gibt es über 2.400 Handwerksbetriebe im Landkreis Saarlouis. Da sind zahlreiche Maßnahmen möglich, die zu einer Effizienzsteigerung beitragen können und sich unmittelbar auf den Klimaschutz auswirken. Unsere Netzwerk-Betriebe sind täglich im Landkreis unterwegs. Sie sind somit gute Multiplikatoren, um die Netzwerkfahrungen in ihre tägliche Arbeit einzubinden“, erläutert Hans-Ulrich Thalhoffer, Geschäftsführer des UWZ.

Zur Hauptaufgabe der UWZ-Energieexperten gehört, Energiedaten vor Ort in den Betrieben zu sammeln und strukturiert zu erfassen. Sie bilden die Basis, um sinnvolle, wirtschaftliche und individuelle Maßnahmen für die Betriebe zu entwickeln. Die

Bestandsaufnahme hat ergeben, dass der größte Anteil des Energieverbrauchs im Handwerk im Bereich der Mobilität liegt. Hier gilt es, Einsparpotenziale zu entwickeln, die auch praktikabel für den handwerklichen Alltag sind.

Dichteres Netz von Ladestationen

So berichtete Frank Leistenschneider von der Firma Elektro Leistenschneider, dass er bereits zwei Elektrofahrzeuge angeschafft habe. Deren Einsatz scheitert häufig an der Reichweitenproblematik. Mit einem dichteren Netz an Ladestationen würde er seine Fahrzeugflotte sukzessive auf Elektro umstellen, so Leistenschneider. Hermann Guss von der Leitstelle für Elektromobilität berät im Auftrag des saarländischen Wirtschaftsministeriums die Kommunen und Unternehmen. Er konnte bestätigen, dass die meisten Fahrten durchschnittlich unter 40 km täglich liegen. Deshalb sei die Diskussion um die die Batteriekapazität in den Fahrzeugen nicht das ausschlaggebende Thema, sondern eher eine flächendeckende Infrastruktur von Ladestationen. Diesbezüglich hat der Kreistag in Saarlouis die Weichen bereits gestellt. Er fördert die Infrastruktur mit Ladesäulen an den Kreisschulen. In den nächsten Jahren werden hier 22 Ladesäulen entstehen. Ein entsprechender Förderantrag liegt dem Bundesverkehrsministerium bereits vor. Noch in diesem Jahr können die ersten Ladesäulen in Betrieb gehen, sofern der Förderantrag beim Bundesministerium genehmigt wird. Zum Thema Strom referierte abschließend HWK-Unternehmensberater Manfred Ky-nast.

Weitere Informationen gibt es bei Ralf Rupp, Klimaschutzmanager des Landkreises (Tel.: 06831/ 444-551, E-Mail: ralf-rupp@kreis-saarlouis.de), und Sabine Zägel, Moderatorin des Netzwerkes beim UWZ, Tel.: 0681/ 5809-229, E-Mail: s.zaegel@hwk-saarland.de.



Mitglieder des Energieeffizienz-Netzwerks im Landkreis Saarlouis mit Landrat Patrik Lauer (4.v.l.)

KOLUMNE:

IKK Südwest berät Kunden per Videotelefonie – ortsunabhängig und barrierefrei

Rainer Lunk, Verwaltungsratsvorsitzender der IKK Südwest in seiner Kolumne über das unkomplizierte Angebot der Videotelefonie: Die digitalen Medien erweitern unsere Möglichkeiten, miteinander in Verbindung zu bleiben. Besonders Handwerksunternehmen haben viele Vorteile durch diese flexible Kommunikationsoption. Trotzdem können sie das persönliche Gespräch und seine Vorteile nicht ersetzen. Die IKK Südwest bietet mit der Videotelefonie eine Lösung an, die Digitalität und den persönlichen Kontakt miteinander vereint.

Für die IKK Südwest steht die persönliche Betreuung ihrer Mitglieder klar im Fokus. Als moderner Krankenversicherer lässt sie ihren Versicherten die Wahl, wie sie mit ihrer Krankenkasse kommunizieren wollen: Neben dem persönlichen Gespräch im Kundencenter gibt es auch die Kontaktwege Telefon, E-Mail, Online-Geschäftsstelle und WhatsApp bei allgemeinen Fragen ohne Sozialdaten-Bezug, die nun verstärkt durch ein neues Angebot ergänzt werden: Die Videotelefonie.

Durch die Videotelefonie wird die Kommunikation mit unseren Mitgliedern ganz direkt und mobil – bleibt aber auch menschlich. So lassen sich wichtige Anliegen zum Beispiel in der Mittagspause oder vom heimischen Wohnzimmer aus besprechen, ganz ohne zusätzlichen Aufwand für die Anfahrt. Diese Ortsunabhängigkeit macht die Videotelefonie gerade für alle jene interessant, die nicht in unmittelbarer Nähe zu einem der 20 Kundencenter der IKK Südwest in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland wohnen.

Besonders relevant ist das Angebot aber auch für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen oder wegen familiärer Verpflichtungen das Haus nicht verlassen können. Mit der Videotelefonie bietet die IKK Südwest eine barrierefreie Lösung für ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht. Auch Gespräche zu dritt sind möglich: Gibt es Fragen zu einem bestimmten Fachbereich, kann der passende Experte gleich mit vor die Kamera geholt werden.

Damit die Vorteile der Videotelefonie nicht durch ruckelnde und zuckelnde Bilder überdeckt werden, wurde das System in einer Pi-

lotphase seit Sommer 2018 in Gießen getestet. Seit Januar 2019 kann das Angebot nun flächendeckend in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland genutzt werden – auch von Firmenkunden der IKK Südwest. Dass die Gespräche vertraulich und privat verlaufen, ist auch beim Kommunikationsweg Videotelefonie selbstverständlich: Jede Konferenz hat einen eigenen sicheren Kanal, der über einen per E-Mail verschickten Link erreichbar ist.

Die Videotelefonie der IKK Südwest kann ganz einfach mithilfe der Betriebssysteme Windows, Android und iOS über PC, Notebook, Tablet oder Handy genutzt werden. Für den störungsfreien Ablauf sind eine funktionierende Bildschirmlinse und eine ausreichend schnelle Internetverbindung (min. 6 MBit/sek., LTE-Verbindung) notwendig.

Mir geht's like

„Mir geht's like“ ist der Slogan zur aktuellen Infokampagne der IKK Südwest, die in den kommenden Wochen und Monaten die Kommunikation des regionalen Krankenversicherers bestimmen wird. Die Krankenkasse zeigt damit ihre positive Grundhal-



Rainer Lunk

tung gegenüber digitalen Produkten. Wir sind begeistert von den vielen Möglichkeiten, die sich durch die digitale Entwicklung für unsere Versicherten auftun.

Unter www.mirgehtslike.de finden Interessierte zahlreiche Facts zum Thema,

weiterführende Links und alles über die digitalen Angebote der IKK Südwest.

Übrigens ist die IKK Südwest wiederholt von Focus Money für ihr überzeugendes Gesamtpaket aus Service und Leistungen prämiert worden (Ausgabe 07/2019). Unter den regionalen Krankenkassen ist sie der unangefochtene Leistungsführer. Dabei setzt die IKK Südwest verstärkt auf digitale Angebote, ohne den Fokus auf die persönliche Beratung vor Ort aufzugeben. In seiner 13. Auflage des großen Kassentests hat das Magazin Focus Money zusammen mit dem Deutschen Finanz-Service Institut (DFSI) 65 Krankenkassen unter die Lupe genommen.

Aktuell betreut die IKK mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 20 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119 oder im Internet unter www.ikk-suedwest.de zu erreichen.